

# Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pfg. durch den Hermiträger.  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7½ Uhr.  
Geschäftsführer: Delgado Nr. 5.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Nr. 222.

Sonntag den 11. November.

1894.

## Im Zeichen des Verkehrs.

Wie im vorigen Jahre Minister Miquel bei einem Diner des deutschen Handelstags die Gelegenheit wahrnahm, mit seinen Kritikern abzurechnen und bemängelte Klage darüber zu führen, daß er mit „Dreck“ beworfen würde, so hat der Staatssecretär v. Stephan die Einweihung des neuen Postgebäudes in Altona benutzt, um sich, freilich in mehr scherzhafter Weise, mit den Zeitungen und einigen Handelskammern auseinanderzusetzen, die sich nicht berufen fühlen, Lobredner der Postverwaltung zu sein. In den Zeitungen, die er pflichtgemäß lese, finde er öfters die Verküpfung: Wer den Generalpostmeister lobt, der kennt ihn sehr schlecht. Frage man den Verfasser eines solchen Artikels, etwa wie der Sprecher in der Kaiserkrone den Tamino: „so gib mir Deine Gründe an“, so lautet die Antwort kurz und bündig: „er ist ein Unmensch, ein Tyrann.“ Zum wenigsten beweist der Generalpostmeister guten Geschmack damit, daß er die Lobartikel nicht liest. Herr v. Stephan kam dann auf klassische Belegen, nämlich die Berichte der Handelskammern. Der Bericht einer nicht weit von der Elbe gelegenen Handelskammer (vielleicht Harburg?) habe anlässlich der Einweihung des Postgebäudes in der Cholerazeit, gerade an seinem Geburtstag (wie rücksichtslos) geschrieben, es herrsche dort die erbitterteste Stimmung gegen ihn, anstatt gegen den Cholerabazillus. Dann sei eine Handelskammer in einem Gebirgsort Schleifens, die Hirschberger nämlich, gekommen mit dem Rat: In der Postverwaltung ist eine Eskaration eingetreten. Eine andere Handelskammer in Thüringen, auch in einer Gebirgsstadt, habe von Altersschwäche und von Reformmüdigkeit gesprochen. Die heutige Postverwaltung ist auf gewissen Gebieten ein wahrer Spohn auf den Fortschritt. Herr v. Stephan schloß dann aber alle Wünsche, die er regelmäßig zu hören bekomme, im Einzelnen auf: „Ermäßigung von Fernsprechgebühren, des Briefpostens, des Stadtpostens, Erhöhung des gewöhnlichen Briefgewichts und anderes zur Zeit völlig Unannehmbares mehr.“ Daß die Erfüllung dieser Wünsche gegen 15 Mill. Kosten würde, wie Herr v. Stephan hinzufigt, macht auf uns keinen Eindruck; einmal, weil diese Berechnung in Bausch und Bogen uncontrolierbar ist und ferner, weil nach anderer Ansicht die Post eine Anstalt ist, die dem Verkehr, nicht dem Reichthum, dienen soll. Es ist ja nicht nötig, daß die Postverwaltung jährlich mit einer Hundvoll Millionen Ueberschüsse über den Etat hinaus paradirt. Aber Herr v. Stephan sieht, wie er selbst sagt, mit der Finanzverwaltung auf dem freundschaftlichen Fuße und fertigt diejenigen, die Verkehrserschwerungen verlangen, mit den Worten Don Antonio's zu Lasso ab: „Die wahre Freundschaft besteht im Verlegen.“ Wir sagen: etwas weniger Freundschaft mit der Finanzverwaltung und etwas mehr Rücksicht auf die Interessen des Verkehrs.

## Zum Thronwechsel in Rußland.

Die Hochzeit des Zaren Nikolaus wird nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ erst nach drei Monaten stattfinden. Ueber die Todesursache des verstorbenen Zaren werden jetzt offizielle Mittheilungen veröffentlicht, die im Wesentlichen bestätigen, was man bislang nur aus Privatmeldungen erfahren hatte. Der Petersburger „Regierungsbote“ veröffentlicht die seiner Zeit von den Ärzten Leiden, Sacharin, Fiech, Rodow und Wessaminow gestellte Diagnose der Krankheit des Kaisers Alexander, welche zu seinem Tode geführt hat. Die Diagnose lautete auf chronische interstitielle Nephritis mit successiver Affektion des Herzens und der Gefäße, hämorrhagischen Infarctus in der linken Lunge

mit successiver Entzündung. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ferner das Protokoll des Sectionsbefundes. Dasselbe ist von fünf russischen Anatomen unterzogen und besagt am Schlusse, daß Kaiser Alexander auf Grund des ausführlich beschriebenen Leidenbefundes am Herzschlag bei Degeneration der Muskeln des hypertrophischen Herzens und bei interstitieller Nephritis (körniger Atrophie der Nieren) gestorben ist. — Damit ist auch den Gerüchten über eine angebliche Vergiftung des Zaren endgiltig ein Ende gemacht.

Die Leichenfeierlichkeiten für Kaiser Alexander III. nehmen den programmatischen Verlauf. Am Donnerstag Nachmittag traf der Kreuzer „Pamjat Neraraja“ mit der Leiche des Kaisers Alexander in der Sebastopoler Südbucht ein und legte dort an dem Eisenbahnquai an. Mit dem Kreuzer trafen ein: der Kaiser, die Kaiserin, die kaiserliche Braut, der Großfürst-Thronfolger Georg Alexantrowitsch, die Großfürstin Michael Alexandrowitsch, Alexis Alexandrowitsch, die Großfürstin Xenia Alexandrowna mit ihrem Gemahl und die Großfürstin Olga Alexandrowna. Nach einem kurzen Gebet wurde die Leiche in den Trauerwagen gebracht. Der Trauerzug verließ sodann Sebastopol, begleitet von einem zweiten kaiserlichen Zuge. Der Großfürst-Thronfolger begleitete die Leiche nur bis Sebastopol und reiste später auf dem Dampfer „Drel“ nach dem Kaukasus zur Fortsetzung der von den Ärzten angeordneten Gebirgsluftkur ab. Beim Passiren von Vorti soll der Leichenzug bei dem Kloster halten, welches dort zum Gedächtnis an den 29. October errichtet worden ist. In Moskau ist an einem freien gelegenen Eisenbahn-Verbindungs-Gebäude, welches der kaiserliche Trauerzug passiren wird, ein besonderer Perron errichtet worden, damit das Volk die Leiche des Kaisers besser sehen kann. Der Weg von der Eisenbahn zur Erzengel Michael-Kathedrale ist mit zahlreichen Trauerbögen ausgestattet, an vielen Häusern sieht man Trauerdecorationen mit entsprechenden Aufschriften. Auch der Kremel erhält Trauerschmuck. Die Befestigung der Leiche in der Peter Paul-Kathedrale zu Petersburg, die wahrscheinlich erst am 20. November erfolgen. — Am Donnerstag sind der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Baden in Petersburg eingetroffen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Das ungarische liberale Cabinet ist, trotzdem es in den wichtigsten kirchenpolitischen Fragen den Widerstand des Magnatenhauses gebrochen hat, noch immer nicht in dem für seinen dauernden Bestand wünschenswerthen Maße Herr der Situation geworden. Die auffällige Verzögerung, welche die Sanktionierung, insbesondere des Civilheirathsgesetzes durch den Kaiser bisher erfahren hat, bietet wieder Stoff zu allerlei Kränkengerüchten, denen jetzt offizios entgegengetreten wird. Nachdem schon vor einigen Tagen der Banus von Kroatien, Graf Khuen-Hedervary, dem Vertreter eines Pesther Blattes versichert hatte, daß das Cabinet Beterle fester denn je stehe, werden jetzt in einem offiziellen Communiqué die auswärts verbreiteten Gerüchte über eine angeblich eingetretene Ministerkrisis als vollkommen unbegründet bezeichnet mit dem Hinzufigen, daß die königliche Sanktion der kirchenpolitischen Vorlagen gesichert sei.

**Dänemark.** Der Freihandels-Congress in Kopenhagen ist Freitag Vormittag dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

**Griechenland.** Die griechische Kammer ist am Donnerstag ohne besondere Feierlichkeit eröffnet worden. Der Ministerpräsident Trikapis verlas das Eröffnungsdekret.

**Ägypten.** Zum Präsidenten der gemischten Gerichtshöfe in Kairo ist der französische Richter Prunieres wiedergewählt worden.

**Holland.** Die Holländer auf der Insel Lombok haben einen entscheidenden Erfolg errungen. Aus Batavia meldet eine in Rotterdam eingetragene Privatdepesche: Die vier letzten feindlichen Stellungen nordöstlich der Hauptstadt Mataram sind erobert worden.

**Nordamerika.** Der Wahlsieg der Republikaner in den Vereinigten Staaten Nordamerikas ist über alles Erwarten groß. Nach genaueren, der „Wash. Ztg.“ zugegangenen Meldungen wird das neue Repräsentantenhaus 230 Republikaner, 118 Demokraten, 8 Populisten umfassen. Die Republikaner haben mit ihrer Mehrheit von 104 über die beiden anderen Parteien die zusammengenommen. Dadurch erhalten sie die Nacht, Gesetzentwürfe ungeachtet eines etwaigen Vetos des Präsidenten durchzuführen. Der neue Senat wird 44 Republikaner, 38 Demokraten, 6 Populisten enthalten.

**Ostasiatischer Kriegsschauplatz.** Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz verlautet, vorläufig nur aus privater Quelle auf dem Umweg über Washington, daß die Japaner am Mittwoch Port Arthur eingenommen haben. Die chinesischen Kriegsschiffe bei Port Arthur hatten sich in thatenlosem Zusehen trotz wiederholter Warnungen von der japanischen Flotte einschließen lassen. Die strategische Wichtigkeit Port Arthurs erhellt aus folgenden Mittheilungen: Das ganze Jahr hindurch für die Schifffahrt offen, mit einem Auszeichnungs, von der See aus so gut wie unannehmbaren Hafen, besitzt Port Arthur, alle natürlichen Vorzüge, welche es zu einem guten Stützpunkt für die Operationen auf der See prädestiniren, und sein Schiffsbauhof ist in den letzten Jahren zum bestausgerüsteten Chinas geworden. Die Stadt selbst zählt eine Civilbevölkerung von nur 7000 Köpfen, während die Garnison in Friedenszeiten aus 4000 Mann bestand. Für die Verteidigung des Platzes war auf der See durch eine Anzahl mächtiger Batterien und Forts gesorgt, welche mit ungefähr 40 Kruppgeschützen, verschiedenen von 6 bis 9½ Zoll rangierenden Kalibers, armirt waren, während Torpedoboote in ausreichender Zahl vorhanden waren, um im Kriegsfall den Hafeneingang zu unterminiren. Dagegen lag die Fortifikationslinie auf der Landseite völlig im Argen. Der Schiffsbauhof besitzt ein 400 englische Fuß langes Trockendock, welches seines Gleichen sucht; die Werkstätten und Magazine sind durch eine Eisenbahn mit den Ufern eines großen Flußhafens verbunden und mit Dampftrabnen versehen, welche das Laden und Löschen von Kriegsmaterial ungemein erleichtern, für dessen Herstellung Gießereien und andere Werkstätten in genügender Zahl bis auf die Torpedo-Werkstätten, in welchen diese Projektile reparirt und erprobt werden, vorhanden sind. Von der See aus gelangt man in den Hafen durch einen äußerst schmalen Kanal, der durch zwei mächtige Forts besetzt wird. Die äußere Bucht ist durch zahlreiche Batterien besetzt, welche ein Areal von über einer Stunde längs der Küste bedecken. Durch die Eroberung Port Arthurs gelangt die im Golf von Pesschili kreuzende japanische Flotte in den Besitz eines Trockendockes und eines Arsenal's, wodurch sie für ihre ferneren Operationen einen vortrefflichen Stützpunkt erhält. — Ueberaus wohlthuend im Gegensatz zu chinesischer Barbarei berührt ein Tagesbefehl des japanischen Kriegsministers, den die japanischen Offiziere und Soldaten hat gedruckt vertheilen lassen, worin er die Angehörigen der japanischen Armee daran erinnert, daß Japan der Convention vom Rothen Kreuz beigetreten sei, und eine humane Behandlung verwundeter und kranker Feinde einschärft. Auch die Civilbevölkerung, so heißt es in dem Manifest, ist so zu behandeln, als wenn ihr mit Euren Brüdern verkehrt. Dies alles ist der Wille des Kaisers. Wer daher dem Kaiser und Vaterlande treu dienen und der Welt die Höhe unserer Kultur zeigen will, der vergesse niemals die



Bedeutung des Roten Kreuzes und die heiligen Verpflichtungen, die es uns auferlegt. — Dem „Meuterer Bureau“ wird aus Shanghai vom Freitag gemeldet: Nach den letzten aus der Mandchurien eingegangenen Nachrichten hat sich die chinesische Armee in die Berge zurückgezogen, wo die Truppen schwer durch Hunger und Kälte zu leiden haben. Die japanische Armee lagert bei Jung-whan-chang auf halbem Wege zwischen Wijn und Münden und verfolgt die chinesischen Truppen nicht.

### Deutschland.

Berlin, 10. Nov. Der Kaiser hörte Donnerstag Abend den Vortrag des Staatssekretärs von Völkiger. Freitag früh empfing er den Landesdirector der Provinz Hannover, Frh. v. Hammerstein, und fuhr um 11 Uhr mit dem Prinzen Heinrich nach dem Entengang in der Nähe des Neuen Palais, um daselbst auf Falanen zu jagen.

Reichsfanzler Fürst Hohenlohe ist in München von dem Prinzregenten zur Tafel gezogen worden. An der Tafel nahmen sämtliche Staatsminister und der preussische Gesandte Theil. Der Prinzregent trank dem Reichsfanzler zu. Nach dem „Berl. Tagebl.“ soll Fürst Hohenlohe in Karlsruhe eine durch den Sturz Caprivis entstandene Vertimmung des Großherzogs von Baden zu befeitigen suchen.

(Zum Ministerwechsel.) Die Meldung des „Reichsanzeigers“, daß der Kaiser am Freitag Vormittag den Landesdirector der Provinz Hannover, Frh. v. Hammerstein-Lortzen empfangen habe, kann man wohl dahin verstehen, daß in der That Herr v. Hammerstein zum Nachfolger des landwirthschaftlichen Ministers von Heyden bestimmt ist. Herr v. Hammerstein ist Mitglied des preussischen Landesöconomiccollegiums und Vorsitzender des deutschen Landwirthschaftsrats, d. h. derjenigen Körperschaft, in denen die Agrarier seit Jahren die Wirthschaftspolitik des Grafen Caprivi auf das nachdrücklichste bekämpft haben. Noch im October hat der ständige Ausschuss des Landwirthschaftsrats eine Eingabe an den Reichsfanzler beschlossen, in welcher die sofortige Proclamation eines Zollkrieges gegen Amerika als Reppessalle für den Differentialzoll auf deutschen Zucker, die Sperre der deutschen Grenzen gegen die Einfuhr von Vieh aus dem Auslande, die Reform der Zuckersteuer behufs Gewährung höherer Anstufungsprämien u. dergl. mehr gefordert wird. Daß Herr v. Hammerstein als landwirthschaftlicher Minister andere Ziele verfolgen sollte, als bisher, ist nicht wohl anzunehmen. Ein Mann, der seit Jahren so im Vordergrund der agrarischen Bewegung steht, wie er, kann seine Auffassungen nicht modifiziren. Die „Nat.-Ztg.“ meint zwar, es frage sich, wie weit auf seine Anregung und unter seiner Mitwirkung in den letzten Jahren zu Stande gekommene Beschlüsse des Landesöconomiccollegiums und des deutschen Landwirthschaftsrats das Ministerprogramm des Herrn v. Hammerstein seien, und ob das Staatsministerium ein derart beschaffenes Programm eines Landwirthschaftsministers zu dem seinigen machen kann. Die letzte Frage entzieht sich der Erörterung; man weiß ja noch gar nicht, wie das „Staatsministerium“, dessen Mitglied Herr v. Hammerstein sein soll, zusammengefasst sein wird, auch nicht, ob und welches Programm der Reichsfanzler und preussische Ministerpräsident in landwirthschaftlichen Fragen hat. Es ist also völlig unklar, wie es sich mit der einseitigen Befestigung des Staatsministeriums verhält. Wenn Herr v. Hammerstein sich bereit erklärt hat, das landwirthschaftliche Ministerium zu übernehmen, so geht er dabei selbstverständlich von der Voraussetzung aus, daß er in dieser Stellung die Ziele, die er bisher verfolgt hat, zu fördern im Stande sein wird. Man darf gespannt sein, wie die Minister, die künftig mit Herrn v. Hammerstein zusammen arbeiten sollen, sich zu dem ihnen zugebachten neuen Kollegen stellen werden.

Als den schwarzen Mann für die Minister bezeichnet der „Völk. Cour.“ den Chef des Civiltabinetts, Herr v. Lucanus. Man weiß, daß er es war, der den Fürsten Bismarck einladen mußte, sein Abschiedsgesuch einzureichen, — einen gleichen Auftrag hatte auch der Chef des Militärabinetts Herr von Hahnke erhalten. Derselbe Herr von Lucanus war es, dessen Besuch bei dem Grafen v. Caprivi am 26. October die Entscheidung einleitete; und wie jetzt erzählt wird, war er es auch, der Herrn von Schelling fragen mußte, ob der Justizminister, der an seinen Abschied nicht dachte, vor oder nach seinem fünfzigjährigen Dienstjubiläum seine Entlassung nachsuchen wolle. Man kann sich nicht wundern, wenn Herr v. Lucanus für die Minister eine analoge Bedeutung erhält wie die weiße Frau im Hause der Hohenzollern, daß er als schwarzer Mann zu dieser das Gegenstück bildet.

(Die „Kreuzztg.“) hat neulich im Widerspruch mit anderen Meldungen berichtet, Herrn

v. Heyden sei bei seinem Ausscheiden aus dem Amte ein Oberpräsidium angeboten worden; er habe aber abgelehnt. Sie fügte hinzu, an diesem Vorgange könne Niemand zweifeln, der wisse, was sich in der letzten Octoberwoche im landwirthschaftlichen Ministerium zugetragen habe. Der „Rhein Cour.“ glaubt diese räthselhafte Andeutung dahin ergänzen zu können, daß Herrn v. Heyden ein Oberpräsidium angeboten worden sei, „bevor er selbst an sein Ausscheiden aus dem Landwirthschaftsministerium dachte“. Das wäre das Seitenstück zu der Auforderung des Geh. Rath's Lucanus an den Minister v. Schelling, das Justizministerium noch vor dem 12. December, d. h. vor dem Tage seines 50jährigen Dienstjubiläums zu räumen und das, obgleich Herr v. Schelling von einer Absicht, nach dem 12. December zurückzutreten, keiner amtlichen Stelle Mittheilung gemacht hätte.

(Zum Nachfolger des Justizministers v. Schelling) ist, den „Berl. N. Nachr.“ zufolge, der Präsident des Oberlandesgerichts in Celle, Schoenstadt, in Aussicht genommen. Nach der „Kreuzztg.“ verläutet, daß noch ein drittes Mitglied des Staatsministeriums ausscheiden werde; man beschäftigt sich bereits mit der Berufung eines Nachfolgers und nenne Namen. (Sollte der Dritte Herr v. Voettiger sein?)

(Es fällt ihnen nichts ein.) Der Sonderauschuss des Bundes der Landwirthe hat sich unter Leitung des zweiten Vorsitzenden, Dr. Köstke, in diesen Tagen mit der Frage der Reorganisation des Getreidehandels beschäftigt und einstimmig eine Reihe von Beschlüssen gefasst, in denen eine durchgreifende Reform der Getreidebörse, Debnung der internationalen Währungsverhältnisse in Verbindung mit einer besonderen Kontrolle der Aufnahme öffentlicher Anleihen für das Ausland, die Errichtung von staatlichen Kornhäusern, Förderung der Kleinbahnen aus Staatsmitteln, Beugung des Inlandverkehrs gegenüber dem Transitverkehr, Aufhebung der gemischten Transitläger für Getreide gefordert werden. Endlich heißt es: „Da aber auf dem bisher getennzeichneten Wege eine schleunige und zureichende Besserung der Verhältnisse allein nicht zu erwarten steht, ist es Aufgabe des Staates, Mittel zu finden, um ohne Schädigung der wahren Interessen der Consumumenten eine den Produktionskosten entsprechende Preis des Getreides im Interesse der Erhaltung des wichtigsten Gewerbes im Staate zu erzielen.“ Wie der Staat diese Aufgabe lösen soll, weiß der Ausschuss selbst nicht. Aber wenn auch der Regierung „nichts einfällt“? Und welches sind die „wahren Interessen“ der Consumumenten? und wie hoch belaufen sich nach der Ansicht der Herren von Bunde der Landwirthe die Produktionskosten? Soviel Worte, soviel Räthsel.

(Der „Sang an Aegir“.) Daß der Kultusminister Dr. Boffe angeordnet habe, daß der „Sang an Aegir“ in den oberen Klassen der höheren Lehranstalten zum Gegenstande einer Besprechung gemacht werde, beruht, wie die „Berl. N. Nachr.“ aus bester Quelle erfahren, auf Erfindung. Die „Völk. Ztg.“ welche diese Nachricht gebracht hatte, hat jetzt das Wort.

(Anlässlich der Vorgänge in Fuchsmühl) hat nach dem „Bayer. Courier“ die Gemeinde Fuchsmühl eine Witschrift an den Prinz-Regenten als an den obersten Lehnsherren gerichtet und den Regenten um Schutz gebeten, damit die Gemeinde nicht zu Grunde gehe.

(Ueber die Lage und die Aussichten der deutschen Kalk-Industrie) in den drei ersten Quartalen des laufenden Jahres wird jetzt ein Bericht veröffentlicht, aus dem sich eine nicht unbedeutende Zunahme des Gesamt-Abhanges ergibt. So ist der Abzug gestiegen um 130 167 Metercentner (Chorfaktum) à 80 Proz., 119 918 Raint und Solvent, 54 714 Kieserit in Wüden u. s. w. Nur bei schwefelsaurem Kalk ist eine Abnahme von 14 441 M.-G. und bei calcinirtem schwefelsaurem Kalkmagnesia eine solche von 4882 eingetreten. Der Bericht beschäftigt sich auch mit dem umfangreichen Bohren, welche infolge der dem Abgeordnetenhaus gemachten Vorlage wegen Monopolisirung des Kalkbergbaues in speculativer Weise unternommen worden sind und konstatiert: „Fast sämtliche Unternehmer (mehr als 20 Confortien) haben nichts oder doch keine bauwürdigen Lager gefunden“. Nach Erwähnung einzelner Bohrungeu schließt der Bericht: „Die Entscheidung einer ernsthaften Konkurrenz ist daher weder im Herzogthum Meiningen noch im Großherzogthum Weimar zu erwarten. Nach alledem steht es zweifellos fest, das irgend welche drückende Konkurrenz für absehbare Zeit nicht zu erwarten ist“. Die im Abgeordnetenhaus beantragte Monopolisirung des Kalkbergbaues entsprach also seinem Bedürfnis.

(Zur Tabaksteuerfrage) In dem Augenblick, wo die bevorstehende Wiedereröffnung des Reichstages die allgemeine Aufmerksamkeit in er-

höchtem Maße auf die Tabaksteuerfrage lenkt, wird denen, welche sich mit dieser Frage beschäftigen, das Erscheinen einer von dem Redacteur der „Deutschen Tabak-Zeitung“, Dr. Gustav Lewinstein, herausgegebene Sammlung der Steuererlässe über Tabak in allen Staaten der Erde sehr willkommen sein. Man wird aus dieser Zusammenstellung erfahren können, wie sich in jedem einzelnen Lande der Fiskus den Tabak tributpflichtig gemacht hat. Es befinden sich unter den 100 Staaten und Colonien, über deren Methode der Belastung des Tabaks in dem Buche Mittheilung gemacht wird, nur zwei, in welchen der Tabak von jeder Aufmerksamkeit des Fiskus verschont ist, es sind dies die holländische Colonie Celebes und die englische Colonie Straits Settlements. Hoffentlich macht nicht die Wenderung der Tabaksteuererhebung in Deutschland eine neue Auflage des Buches nothwendig.

(Colonialpolitik.) Aus Südwestafrika bestätigen weitere Privatnachrichten, daß Witbooi sich dem Major Leutwein auf Gnad und Ungnad ergeben hat. Was Leutwein über ihn verfügt hat, ist noch nicht bekannt. — Kanzler Velt hat sich von einem Richterstatler der „Leipz. Neue Nachr.“ interviewen lassen und dabei erbauliche Geschichten erzählt. Ueberhaupt freist man unter dem Einflusse des Tropenclimas die Jümpeltheit ab. Ich weiß, daß ein preussischer Offizier, der sieberkrank war, sich in der Hängematte herumtragen ließ und aus einem Revolver mit scharfen Patronen auf Eingeborene schöß. Kein Hahn krächte danach, der Herr wurde aber nicht, nicht einmal das Disziplinarverfahren wurde gegen ihn eingeleitet, weil er thatsächlich krank war; so war sein Geist durch das Klima zerüttet. Die Einwirkung des Tropenclimas ist nicht eine Probe, ich habe von Europäern die brutalsten Handlungen berichtet, die ich damals wie noch heute verabscheue und nicht verstant. In Kamerun gebe es eine eigentliche Prostitution nicht; dieselbe werde dadurch ersetzt, daß die Männer ihre Weiber an die Europäer vermieten. . . . „Den Nationalanz, ein recht stumpfsinniger Tanz und feineswegs eine Art Cancon, wie manche glauben, habe ich auf ausdrücklichen Wunsch einiger Marineoffiziere aufzuführen lassen, ich selbst habe mich zu dafür interessiert.“ In der Kamerun benachbarten französischen Colonie passiren die tollsten Sachen. Da wurden bei hellem Tage die Negermädchen aus angelegenen Familien durch Offiziere von der Straße weggeschleppt und vergewaltigt. Als der Missionar an dem darauf folgenden Sonntag in der Predigt das rügte, verließen die Offiziere ostentativ die Kirche und der Missionar mußte abermals werden.

### Bermischtes.

(Auswanderungslustige Deutsche) können nicht eindrucklich genug gewarnt werden vor Ueberfischung namentlich nach den südamerikanischen Staaten, wo sie nur ein geringes Maß von Schutz genießen, dagegen hohe Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß sie in Noth und Elend gerathen. Wir haben wiederholt an dieser Stelle dieserhalb Fälle zur Kenntniß gebracht, welche diese Meldungen bestätigen. Die neueste Misäre, die sich in der Provinz Buenos Ayres ereignet hat, ist folgende: Der deutsche Farmer Gustaf Schöder, der nicht weit von der gleichnamigen Hauptstadt der obigen Provinz auf einer Farm angeheilt ist, wurde, wie das in jener Gegend — man möchte sagen — landesüblich ist, von einer Räuberbande angegriffen. Vorher von unbekannter Seite von dem bevorstehenden Angriff in Kenntniß gesetzt, bot er seine gesamte Umgebung, bestehend aus Freunden, Bekannten, seinen nächsten Angehörigen, sowie sein Gehlnde auf, um sich gegen den geplanten Angriff zu verteidigen. Die Farm, die abseits von den Verkehrsstraßen liegt, ist nicht gut geschützt, hatte seitens der Räuberbande eine förmliche Belagerung auszuhalten; es kam zu einem erbitterten Kampfe, bei dem glücklicherweise auf Seiten des Farmers nur wenige verletzt wurden, dagegen von den angreifenden Nordbrennern mehrere getödtet wurden, darunter zwei Individuen, von denen es sich herausstellte, daß sie Mitglieder der Gendarmarie resp. der dortigen Landpolizei gewesen sind. Der Vorfall wurde bekannt, aber anstatt, daß die Behörde die erforderlichen Maßnahmen traf, eine energische Verfolgung der Nordbrenner aufzunehmen, thäten sie das Entgegengesetzte und Einfache und leisteten den überfallenen deutschen Farmer, der mit den Seinigen in der Nothwehr mehrere der Banditen niedergeschossen hatte, hinter Schloß und Riegel. Wie dies in allen vorgegangenen ähnlichen Fällen geschehen, dürfte auch in diesem Falle die Unterlassung und die damit verknüpfte Haft des unschuldigen Deutschen Monate, wenn nicht Jahre lang dauern und dadurch den völkigen Wirth einer ganzen braven deutschen Farmerfamilie zur Folge haben. Was nicht es, wenn es nach Monaten der Bemühungen der dort lebenden Deutschen gelingt, ihrem Landmann zu befreien, wenn inzwischen durch die lange Haft auf seiner Farm Alles drüber und drunter gegangen ist! Von der dortigen Regierung ist es in solchen Fällen bisher nicht gelungen, Erlass des Schadens zu erhalten, so daß die Farmer völlig schuldlos dem Verderben preisgegeben sind. Die politischen Verhältnisse in den südamerikanischen Freistaaten und Republiken sind durch die häufige Wiederkehr von revolutionären Bewegungen so unsichere und verwirrt geworden, daß die jedesmalige Regierung nicht Kraft und Autorität genug gewinnen kann, solch anarchischen Zuständen ein schnelles Ende zu bereiten; umloweniger, als, wie ich jedesmal gezeigt hat, unter den Räuberbanden und Nordbrennern sich bedienete des Staates befunden haben. Man kann darum vor der Auswanderung nach jenen unsinnlichen Gegenden nicht laut und eindrucklich genug warnen.







# Zur gefl. Beachtung.

Unsere überall besetzte und gern gelaufte **Eisenbein-Seife** mit unserer Schutzmarke „**Elefant**“ wird seit einiger Zeit in einer Weise nachgemacht, die Täuschung und Verwechslung mit unserem echten Fabrikat im Publikum zur Folge haben muß, da nicht nur die Form unserer Etikette, sondern auch die in denselben eingepreßte Schutzmarke nachgemacht wird. Wir bitten deshalb das geehrte Publikum beim Kauf von Eisenbein-Seife unsere Eisenbein-Seife mit Schutzmarke „**Elefant**“ zu verlangen.

**Günther & Haussner, Seifen-Fabrik in Chemnitz.**

## Ed. Klauss,

(Silberne Staatsmedallien.)



## Merseburg,

(Fernsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:

**Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz, Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Küböl, Gasolin.**

**Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.**

### ritz Roenneke, Merseburg,

Johannisstr. 17, unmittelbare Nähe des Marktes,

(auch Eingang a. d. Geißel)

empfiehlt als bekannt billigste Bezugsquelle bei grösster Auswahl in der

Abtheilung für detail:

- Wirthschaftsschürzen v. 50 Pf. an.
- Tüchelschürzen v. 40 Pf. an.
- Schwarze Schürzen v. 90 Pf. an.
- Weisse Schürzen v. 85 Pf. an.
- Klommerschürzen v. 150 Pf. an.
- Galbwollene Küchenschürzen v. 75 Pf. an.
- Viele Sorten Rinderschürzen v. 30 Pf. an.
- Weisse Hemden für Frauen und Kinder v. 55 Pf. an.
- Barchent-Hemden für Männer, Frauen, Kinder v. 50 Pf. an.
- Große Answ. in Frauenrocken v. 150 Pf. an.
- Barchent-Jacken v. 140 Pf. an.
- Heberzüge mit 2 Rippen v. 425 Pf. an.
- Wetttücher, fein, ohne Naht, v. 165 Pf. an.
- Männerschürzen für jegliches Gewerbe v. 75 Pf. an.
- Arbeiterblusen v. 150 Pf. an.
- Unterhemden für Männer, Frauen, Kinder v. 75 Pf. an.
- Strohhaube v. 130 Pf. an.
- Barchentbetttücher v. 100 Pf. an.

- div. Bettzeuge, Fra., Bettlatten, Bettfedern, Bettdecken, Seidentücher, Seidentasche etc., Hemdenbarchent, Jackenbarchent, Rockmanne halbw. Kleiderstoffe, halbw. Schürzenzeuge, bunte div. do. fein, gedruckte do. glatte blaue Seinen, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher, Sophabedcken, Läuferstoffe, Teppiche, Schlaf- und Federdecken.

### Hemden- und Schürzenfabrik.

**Holz- und Metall-Sarg-Magazin und Merseburger Beerdigungs-Anstalt**  
Saalftr. 2. von R. Ebeling, Tischlermeister, Saalftr. 2.

übernimmt mit seinen fünf großen und Rinderleichenwagen, sowie seinen Kraner-Wachsfahrwagen bester Ausstattung (Ferde mit Behängen) in Merseburg Leichenbegräbnisse aller Art. Jeder Wagen auf dreierlei Art zu verändern. Gebühren-Lage liegt bei den Beerdigungen und bei R. Ebeling, Saalftr. 2, zur Einsicht aus und werden denselbst Bestellungen zu den Leichenwagen angenommen.

Wichtigst empfehle meine große **Auswahl** in großen und kleinen Kinder-Särgen, in Metall, Nestern und eichen polirten Särgen zu den billigsten Preisen.

### Carl Voigt (Gelgrube 8)

empfiehlt seine reichhaltige gutgewählte **Musikalien-Leih-Anstalt** einem musiktiebenden Publikum zur fleißigen Benutzung.  
Abonnements hier u. auswärts monatlich 1,50 Mk., vierteljährlich 3,00 Mk.

### Königlich preussische Lotterie.

Den Spielern der verlosenen 191. Lotterie bleiben ihre bisherigen Loose vom 12. bis 26. November cr., abends 6 Uhr, zur Abnahme reservirt.  
Denjenigen, welche zur 1. Classe 192. Lotterie Loose wünschen, stehen solche in 1/4 Abschnitten à 11,00 Mk. und 1/10 Abschnitten à 4,40 Mk. (auswärtige Besteller haben 10 Pf. Porto beizufügen) von heute ab zu Diensten.  
Die Auszahlung der Gewinne 4. Classe 191. Lotterie erfolgt voraussichtlich vom 22. November cr. ab. Gewinne über 3000 Mark wahrscheinlich einige Tage später.  
Merseburg, am 11. November 1894.  
Der Königliche Lotterie-Einnehmer.  
Schärdter.

2 Schlafstellen offen.

Wo? sagt die Exped. d. P.

2 anst. Schlafstellen mit Mittagstisch offen

Brannhausstraße 4.

### Moritz Schirmer, Merseburg,

Burgstrasse 16.

Entenplan 2.

empfeilt in großer Auswahl zu billigen Preisen:

- Strickwolle, beste Fabrikate.
- Strümpfe, Reife, Strampflängen, Unterhosen, Ankerhosen, Jägerhemden, Barchenthemden, Kopfshüllen, Schuh-Handschuhe.

- Knöpfe, Besätze, Borden, Fäden, Bänder, Schnuren, Seide, Futter, Farchent.

Vorgezeichnete Artikel zu Weihnachtsgeschenken.

Corsets in großer Auswahl und vorzüglichem Sitz.

### Moritz Schirmer, Merseburg.

Burgstrasse 16.

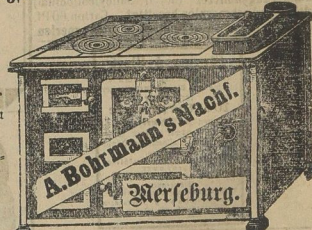
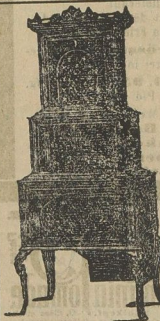
Entenplan 2.

### Kochherde, Kochöfen, Reguliröfen, Kanonenöfen,

ferner Ringplatten, Anlegeplatten, Feuerthüren,

- Roste, Reinigungschieber etc.

empfehle zu billigsten Preisen in großer Auswahl.



### Ordentliche General-Versammlung

der Ortskrankenkasse der Barbieri, Böttcher, Buchbinder und vereinigte Gewerke zu Merseburg  
Sonntag den 18. November cr., nachmittags 3 1/2 Uhr, im Restaurant „Zur guten Quelle“.  
Tages-Ordnung.

- 1) Wahl des Vorstandes.
- 2) Wahl der Revisoren.
- 3) Anträge von Mitgliedern. — Etwasige Anträge sind bis spätestens Donnerstag den 15. November cr. an unseren Kassensführer schriftlich einzureichen.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Herren Arbeitgeber und Mitglieder wird gebeten.  
Merseburg, den 6. November 1894.  
Der Vorstand.

### Zur guten Quelle.

Dienstag den 13. November

### grosse Kirmess.

Sollte Jemand von meinen Freunden und Gönnern mit dem Circular übergegangen sein, so lade ich hiermit nochmals ergeben ein. Musik wird von dem Trompeter-Corps ausgeführt.

F. Beyer.

Steyer eine Beilage.



Heilserum und Heilung.

Auch in Baiertreu treten die Zweifel an der Wirksamkeit des neuen Arzneimittels gegen Diphtheritis um so schärfer hervor, je mehr man sich der Enttäuschungen erinnert, welche vor wenigen Jahren das Anfangs selbst in offiziellen Kreisen so überschätzte Koch'sche Heilmittel gegen Tuberkulose verursacht hat. Um so erfreulicher ist es, daß ein so urtheilsfähiger Fachmann, wie Prof. Dr. Rosenbach in Breslau, in der neuesten Nummer der „Nation“ das Wort nimmt, um, wie er sagt, die sachlicher, wissenschaftlicher und praktischer Erfahrung entnommenen Bedenken gegen das Verfahren selbst zu formulieren und vor Allen Protest gegen die Form seiner Einführung in die Praxis einzulegen. Daß das nicht überflüssig ist, hat die Thatsache bewiesen, daß nur durch den Einspruch süddeutscher Mitglieder des Reichsgesundheitsamts der Reingung der preussischen Regierung, schon jetzt zu einer Verfastung des Heilserums zu schreiten, ein Hügel angelegt worden ist. Auf die Einzelheiten der Darlegung einzugehen, ist an dieser Stelle unmöglich. Herr Rosenbach kommt zu dem Schlusse, daß eine prophylaktische Behandlung durch Impfung zwar möglich, aber unsicher und kurzdauernd ist, und daß sie mehr Schaden als Nutzen in ihrem Gefolge haben muß, da man weder die richtige Zeit, noch das geeignete Objekt für ihre Anwendung und ebensowenig die schädlichen Einwirkungen, die sie nach anderer Richtung mit sich führt, kennt. Da aber glücklicherweise nur ein Bruchtheil der Kinder der Ansteckung durch Diphtherie unterliegt, — in den weitaus meisten Familien erkrankt nur ein Kind — da von diesem Bruchtheil wieder nur ein kleiner Theil von der Seuche dahingerafft wird — denn die Größe und Intensität der einzelnen Epidemien ist ja sehr verschieden —, so darf man nicht, um einige wenige Einzelheiten möglicherweise zu schätzen, die ganze Menschheit dem Einflusse eines Mittels aussetzen, dessen heilsame Wirkung nicht weniger angezweifelt werden darf, als seine Unschädlichkeit. Wenn man zudem bedenkt, daß eine beträchtliche Allgemein-erkrankung nicht selten schon Folge der gewöhnlichen (Boden-) Zuchtung ist, bei der doch nur ein Minimum Lympho von gelunden Käbern eingeführt wird, sollte man da sicher sein, daß die zwei- oder dreihundertfache Menge des Serums anämischer Werde, die wiederholt öfters Anfälle von Vergiftung durch Iniection des Diphtheriebazillus und seiner Produkte durchgemacht haben, bloss eine günstige Wirkung ausübt?

Prokurz und Ungegend.

Haalle, 8. Nov. Auch in der Provinz Sachsen wendet man neuerdings der Aufbesserung der Biegeerzucht Aufmerksamkeit zu. Zur Hebung derselben hat der landwirthschaftliche Centralverein hiersebst 3000 Mk. ausgeworfen. Der landwirthschaftliche Verein der „gelben Aue“ hat zur Verdrängung einer minderwerthigen Rasse 18 tüchtige Thiere eingeführt. Auf Anregung des P. Krüger in Vergandorf bei Magdeburg ist in den beiden Gemeinden Vergandorf und Sohlen, deren Einwohnerschaft überwiegend aus Arbeitern besteht, eine Genossenschaft entstanden, die zwei Hektar und drei Riegen der Saanenrasse eingeführt hat. P. Krüger wird genig gern bereit sein, allen denen, die kein Mittel, auch das unscheinbarste nicht, unberücksichtigt lassen wollen, am untern Arbeitern praktisch zu helfen, um ihre Sorglosigkeit und ihre Feinde an der Wärschheit zu mehrern, nähere Aufschlüsse über seine bisherigen Erfahrungen zukommen zu lassen.

Magdeburg, 9. Nov. Hier erschloß sich ein Prinsamer einer städtischen höheren Lehranstalt. Wie die S.-Bz. berichtet, ist derselbe der Sohn eines verstorbenen Majors. Die Gründe zu dem Selbstmord entziehen sich meiner Kenntnis. — Auf solchen Plakaten giebt der Erste Staatsanwalt bekannt, daß in dem großen Altien-Lagerhaus an der Eisenbahnbrücke 620 z Sprengpulver und eine Zündschnur aufgefunden sind, die zum Zweck einer Sprengung des Gebäudes hier niedergelegt sein dürften. Zwei Personen, deren Signalement bekannt gegeben wird, stehen im Verdacht der Thäterschaft.

Altenburg, 9. Nov. Auf der Chaussee, die von Kahla nach Hummelshain führt, ist am hellen lichten Tage eine 64jährige Frau von einem großen starken Manne überfallen, niedergeworfen und ihrer Bauschaft im Betrage von ungefähr 4 Mk. beraubt worden. Der unbekante Räuber ist in der Richtung nach Hummelshain entkommen und wird von der Polizei gesucht.

Raumburg, 10. Nov. Auf der Großenauer Fährde an der Soale verunglückte der alte Fährmann Salomo Ritter, indem er plötzlich aus dem Rahne in die jetzt ziemlich hohe Soale stürzte

und, ehe Hilfe herbeieilen konnte, vom Strome fortgerissen wurde und ertrank. Altenburg, 6. Nov. Der Schlosser M. aus Menckelwitz starb am vergangenen Sonabend im hiesigen Krankenhaus und sollte heute früh aus der hiesigen Leichenhalle zur letzten Ruhestatt abgeholt werden. Die Leidtragenden waren versammelt, der Geistliche wartete bereits am Grabe, da äuferten Angehörige M.'s den Wunsch, diesen noch einmal in der Sarge, sondern ein ganz anderer, aber angethan noch einmal geöffnet, aber, o Schreck, nicht M. lag im Sarge, sondern ein ganz anderer, aber angethan mit M.'s Sterbekleidern. Wohl oder übel mußte der Leichenwagen umkehren und zum Krankenhaus fahren, damit ein Umtausch der hier verwehrteten sterblichen Hüllen vorgenommen werden konnte. So geschah im Jahre 1894 im Krankenhaus zu Altenburg.

Meiningen, 9. Nov. Das Brandunglück in Schwälungen stellt sich als sehr schwer und bedeutend heraus. Der Herzog eilte von Altenstein nach dem haribetroffenen Orte und spendete Geld zur Vinderung der ersten Noth.

Zerbst, 8. Nov. Der Baubeckfenne K. aus Northem, welcher die hiesige Vauschule besuchte und im Sommer zu einer 12tägigen Uebung in Magdeburg eingezogen wurde, war seit dem Abend vor der Einfindung in Magdeburg spurlos verschwunden. Dieser Tage wurde seine Leiche in der Elbe bei Meigripp gefunden. Das Portemonnaie, welches in den Kleidern steckte, war geleert, während man die Uhr noch vorfand. K. soll bei seiner Abreise noch eine Bauschaft von 1000 Mk. bei sich geführt haben.

Einbeck, 7. Nov. In Kurental, einem nahe gelegenen Dorfe, hat ein Ackergehilfe, der ein Liebesverhältnis mit der Tochter des dortigen Gchauffseeraufsehers hatte, das Mädchen aus Eifersucht zu tödten verurteilt. Er wußte, daß die Eltern das Verhältnis ungenen sehen und erfuhr, daß das Mädchen selbst die Beziehungen zu ihm zu lösen trachte, um einen Wittwer, den ehemaligen Gatten ihrer verstorbenen Schwester, zu heirathen. Um das zu verhindern, schlich er sich, als seine Braut, die bei einem Hofbesitzer im Dienst stand, beim Melken beschäftigt war, an das Kuhstallfenster und gab durch dasselbe drei Schüsse auf seine Braut ab. Zwei trafen, doch sind die Verletzungen nicht tödlich. Der Thäter ist entflohen.

Dresden, 8. Nov. Die Waldschlöschener Brauerei hiersebst entschuldigt ihr Compromiß mit den Sozialdemokraten damit, daß in Berlin die zuerst boykottirte Rixdorfer Brauerei von fast allen anderen Brauereien, welche sich ohne weiteres mit ihr solidarisirten erklärten, einmüthig unterstützt worden sei. In Dresden aber zogen die übrigen Brauereien ruhig ihren Augen aus der bei der Waldschlöschenerbrauerei entstandenen Minderverachtung. Die Sozialdemokratie habe der Waldschlöschenerbrauerei in Bezug auf die Arbeiterfrage gerade dasjenige zugestanden, woran in Berlin die Verhandlungen gescheitert seien. Die Defnung des Parks des Waldschlöschens am 1. Mai und noch an zwei oder drei Sonntagen im Sommer 1895 sei etwas, das von anderen Brauereien bereits seit Jahren erfolgt sei.

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. November 1894.

Personalien. Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 23. October d. J. den Ober-Regierungsrath Vogge hiersebst zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten im Bezirks-Ausschusse hiersebst auf die Dauer seines hiesigen Hauptamtes zu ernennen geruht.

Der am 9. Dezember zum 300. Mal wiederkehrende Geburtstag Gustav Adolfs wird im protestantischen Deutschland überall mit dankbarer Erinnerung gefeiert werden. Wie viel großartiger wird sie sich erst im Geburtslande des großen Königs gestalten! Auf der in Stockholm geplanten Jubelfeier wird auch der Evangelische Bund vertreten sein und zwar durch seinen Vorsitzenden, den Landeshauptmann unserer Provinz Herrn Grafen von Wisingerode, und durch seinen Schriftführer Herrn Confulsrat Dr. Leuschner in Wangleben. Als Ehrengabe werden die Delegirten einen Eichenkranz von Schmiedeeisen mit angemessener Widmung und mit dem Spruch: „Der Herr zwischen euch und uns, das bleibe ewiglich“ und eine Festhülle von Professor Dr. Dypel aus Halle „Zur Erinnerung an Gustav Adolf“ überreichen.

Das 1. Künstler-Concert am letzten Freitag machte das sehr zahlreich ersehene Publikum bekannt mit dem vielgefeierten Terzett der Hollän-

bischen Sängerrinnen: Jeanette de Jong (Sopran), Anna Corber (Meso-Sopr.), Marie Snyders (Alt). In der Wiedergabe von 7 Aezetten, von denen 5 a capella gelungen wurden, entzückte sie durch ihr ausgezeichnetes stimmliches Material, feinen musikalischen Geschmack und warmes Empfinden. Das Ensemble war musterfüllig, glückenreim und edel; die dynamischen Schattierungen von befridender Wirkung. Das von Brahms arrangirte Volkslied: „Da unten im Thale“ und „Ich fahre dahin“ von Grimm verlangte das mit lebhaften Applaudissements dankende Publikum da capo. Die Klavier-Begleitung lag in den Händen des Fräulein Käthe Huettig, die in den Variationen v. Beethoven und denen über ein Händel'sches Thema v. Brahms sich als eine Klavierspielerin zu erkennen gab, die technische Kraft und Ausdauer besitzt und in ihrem zu Herzen sprechenden Vortrage geistige Regelmäßigkeit mit gebildetem Geschmack verbindet. Mit dem reizenden Terzett „Cosa rara“ v. Martini erhielt das Concert einen glänzenden Abschluß.

Ans Anlaß eines Spezialfalles hat der Cultusminister über die Verleihung des Rectorstitels an Leiter von Volksschulen einer Regierung eine Verfügung zugehen lassen. Darin wird laut „Berl. Pol. Nachrichten“ darauf aufmerk-sam gemacht, daß für größere Schulsysteme von 6 und mehr aufsteigenden Klassen durch Verhandlung mit den Gemeinden Vor-sorge zu treffen ist, daß die Leitung fortan nur solchen Personen übertragen wird, welche die Rectorprüfung abgelegt haben oder von derselben dispensirt worden sind. Ist dies durch Beschluß der Unterhaltungs-schlichtigen sicher gestellt, so kann auch schon der ihr Amt völlig befähigt erwiesen haben, die Amtsbezeichnung „Rector“ beigelegt werden, auch wenn sie die Prüfung nicht abgelegt haben. Bei Schulen mit weniger als 6 aufsteigenden Klassen kann je nach Umfang und Bedeutung der Anstalt ein Hauptlehrer an die Spitze gestellt werden. Das Recht zur Führung des Rectortitels wird nicht durch das Bestehen der Prüfung pro rectoratu erworben. Auch wird ein solcher Titel nicht als persönliche Auszeichnung verliehen. Vielmehr ist die Voraussetzung für denselben der Besitz einer mit besonderen amtlichen Befugnissen und Pflichten ausgestatteten leitenden Stelle an einer öffentlichen Schule von oben angegebenerm Umfange. Hieraus folgt, daß Hauptlehrer den Rectortitel nicht zu führen haben, auch wenn sie die Prüfung pro rectoratu bestanden haben. Sind gemäß diesen Anforderungen Rectorstellen geschaffen, so ist den Rectoren bei der Leitung und Aufsicht ihrer Anstalt eine durch besondere Erlaß geregelte größere Freiheit bei unmittelbarer Unterstellung unter den Kreis-Schul-inspector durch besondere Dienstamtwweisung bezu-legen.

Der hiesige Bürger-Gesangverein hatte am Freitag Abend im „Tivoli“ eine Musikaufführung veranstaltet, die sich durch ein ungemein reichhaltiges und gewähltes Programm auszeichnete. Unter den Gesangs-soloen verdienen zwei Gesänge für Alt, mehrere Soliquartette und zwei Lieder für Tenor lobend hervorgehoben zu werden. Mit besonderer Spannung und Aufmerksamkeit sah man dem Solo „Sang an Regir“ entgegen und dem am Schlusse desselben gependete Applaus bewies, daß die fatterliche Dichtung und Composition auch hier ihren Eindruck nicht verfehlt hatte. Den Schluß der musikalischen Aufführungen bildete die dramatische Cantate „Die Ungarnschlacht bei Merseburg“ von Hermann Frobenius, für Soli, Chor und Orchester von C. Schumann. Das ebenio gewaltige als wirkungs-volle Tonwerk gelangte in ausgereicherter Weise zur Durchführung und erntete rauschenden Beifall, der für Sänger und Dirigenten als ein wohlverdienter gelten konnte. Nach Erledigung des Programms festelte ein flottes Tanzchen die jüngeren Festtheilnehmer noch bis in die späteren Nachstunden an die gastlichen Räume.

Als ein sprechender Beweis abnormer Fruchtbarkeit ging uns gestern ein Riesen-Krautkopf zu, der auf einem Acker des Landwirths Herrn Franz Feine in Wüstenburg gemacht ist und ziemlich 14 Pfund wiegt. Gleichzeitig wurde uns gemeldet, daß Herr Kaufmann Glas in der Schmalestraße eine Riesensbirne aus einem Obigtarten unserer Ungegend in Verwahrung hat, die ein Gewicht von 1/2 Pfund repräsentirt. Weitere Naturseltenheiten aus unseren Fluren bestehen in blühenden Korn-blumen und Getreideähren, die, vom im Juli resp. August ausgefallenen Körnern bestammend, jetzt ebenfalls in das Stadium der Blüthe gelangt sind. Der erste scharfe Frost wird all diesem Treiben ein jähes Ende bereiten.

Gegen den 13. d. M. werden sich häufiger

...schacht, die ...einige ...entzu ...ntz. ...g, ...ohlen, ...Press- ...smittel, ...burg, ...plan 2, ...Knöpfe, ...Besähe, ...Porzen, ...Fäden, ...Händer, ...Schwunen, ...Seide, ...Zwirne, ...Lutter, ...Fuchrent, ...in, ...Sih, ...burg, ...plan 2, ...Höfen, ...neufen, ...en, Feuerthür, ...Wald, ...burg, ...ammlung, ...r, Buchbinder, ...burg, ...ags 3 1/2 Uhr, ...elle. ...sind bis ...Kassensührer ...Arbeitsgeber und Mitgl., ...Der Vorstand, ...elle, ...s, ...dem Grenzler über, ...Platz wird von dem, ...F. Meyer, ...eine Beilage.



als gewöhnlich an unserem Nachthimmel Sternschnuppen zeigen, da um diese Zeit die Erde durch die Bahn eines Meteorstromes geht, dessen Ausgangspunkt im Sternbild des Löwen liegt und dessen Umlaufzeit um die Sonne 33 1/2 Jahre beträgt. \* Von dem Fischerstr. Ernst Dähne im benachbarten Dorfe Tragarth wurde gestern früh in der Luppe ein 15 Pfund schwerer Fischotter gefangen.

\*\* Von einem in scharfen Trabe vom Domplatz herabkommenden Kutschgeschirr wurde gestern Vormittag am sogenannten Thore ein Dachshund todtegefahren und ein Kind erheblich gefährdet. Es wurde sich für den betr. Koffelknecht empfohlen, in den Straßen der Stadt ein mäßiges Tempo innezuhalten.

\*\* Vom hiesigen Schöffengericht wurde am Donnerstag der 16jährige Dienstknecht F. von hier wegen Körperverletzung mit 8 Tagen Gefängnis bestraft. Der Angeklagte hatte Ende Mai d. J. auf hiesigem Markte einen 10jährigen Knaben ohne weitere Veranlassung mit einem Saue geschlagen, in welchem ein offenes spitzes Messer steckte und hatte damit dem Jungen am unteren Rücken eine blutende Wunde beigebracht. In das Messer wollte der Angeklagte bei dem Schlagen nicht gebacht haben. Trotzdem der Gerichtshof diese Anrede als glaubwürdig annahm, erfolgte schließlich die Verurteilung zu obigem Strafmaß. Der Anwalt hatte 14 Tage Gefängnis beantragt.

\*\* Zur Frage der Sonntagsruhe fällt am Donnerstag das Kammergericht eine wichtige Entscheidung. Ein Kaufmann aus der Leipziger Straße in Berlin hatte während der Sonntagsruhe in einer Werkstätte unter seinem Laden einige Mädchen mit Arbeiten für sein Putz- und Modengeschäft beschäftigt. Während die Strafkammer den Angeklagten verurtheilte, sprach das Kammergericht ihn frei; dieses erklärte es nicht für ausschlaggebend, daß die Mädchen im Interesse des Handelsgeschäfts thätig waren. Es sei hier anzunehmen, daß die Mädchen im Handwerksbetriebe waren; der Angeklagte habe sich mithin nicht strafbar gemacht, da die Bestimmungen für die Sonntagsruhe nur für das Handelsgewerbe, noch nicht aber für das Handwerk in Kraft getreten seien.

\*\* Einige dringende Worte der Mahnung möchten gerade in diesen Tagen an Eltern und Erzieher und Ortsbehörden gerichtet werden. Jetzt kommen die Monate, in welchen erfahrungsgemäß die meisten Diphtheritisfälle unter den Kindern stattfinden. Der Schreck vor der heimlichen Seuche, die alljährlich Tausende von blühenden Menschentümern dahinträgt, ist durch die Entdeckung des Heilserums etwas gemildert, aber man mag nicht sorglos werden. Auch das Heilserum nützt, wo es zur Hand ist, nur bei rechtzeitiger Anwendung. Folgendes ist dringend zu beachten: 1) Zeigen sich bei einem Kinde verdächtige Anzeichen im Munde und im Halse, sofort zum Arzt gewandert. Die Diphtheritis schreitet unter Umständen sehr schnell vorwärts; was sofort hilft, kann wenige Stunden darauf zu spät sein. 2) Die Ansteckungsgefahr ist bei Diphtheritis außerordentlich groß. Kein gesundes Kind darf das Krankenzimmer betreten. Erwachsene Personen, welche um das kranke Kind sind, sollen sich häufig die Hände waschen und sich hüten, dem Munde des Kranken mit dem Gesicht zu nahe zu kommen. Jeder Auswurf des Kranken ist sorgfältig zu sammeln. 3) Tritt ein Todesfall ein, so sind nicht nur Betten und Wäsche des Kranken sorgfältig zu desinfizieren oder sonstwie gründlich zu reinigen, auch Fenstervorhänge, Gardinen u. dgl. derselben Prozedur zu unterwerfen, und kann man daß ganze Zimmer nicht desinfizieren, so soll man doch nach Kräften scheuern und lüften. Genau dieselben Maßnahmen sind anzuwenden, wenn die Krankheit durch Genußung beendet ist. Die Ansteckungsgefahr der Diphtheritisfeine wächst bis zu sechs Monaten ungeschwächt fort, keine noch so vorzügliche und gesunde Luft schützt gegen Ansteckung, wo die Krankheitsfeine vorhanden sind.

\*\* (Eingekandt.) Wenn der Magistrat nach dem Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 nicht zuständig ist, Erklärungen über Vermögens- und Einkommensverhältnisse einzufordern, so ist auch die Strafandrohung in der Bekanntmachung vom 8. d. M. unter Bezugnahme auf § 66 d. G. hinsichtlich. — Wozu nun eine solche Drohung?

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Pauchstädt, 10. Nov. Der 10jährige Sohn des Handarbeiters Böge hier hatte sich dieser Tage beim Rübendöfen den Zeigefinger der linken Hand ab.

§ Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts stand am 5. d. M. der 15jährige Dienstknecht Gustav Deubel aus Schlopau unter der Anklage, sich vorzüglich durch Selbstverwundung

zur Erfüllung seiner Wehrpflicht untauglich gemacht zu haben. Deubel hatte sich beim Solzhälften mit einem Beile den Zeigefinger der rechten Hand gänzlich abgehakt und sollte diese Verletzung nach der Anklage absichtlich herbeigeführt haben, um nicht Soldat werden zu müssen. Die Weisaufnahme stellte jedoch fest, daß Deubel an einer chronischen Entzündung des rechten Handgelenks leidet und darum nicht anhaltend das Beil mit der rechten Hand zu führen vermag; ferner ergaben die Zeugnisaussagen, daß bei dem Angeklagten eine Abneigung gegen das Militär nicht vorhanden gewesen und daß derselbe schon öfter ohne besonderen Auftrag seines Dienstherrn Holz gehackt habe. Hiernach erwichen die Verdachtsmomente als hinfällig und wurde in Uebereinstimmung mit dem Antrage des Staatsanwalts auf Freisprechung erkannt.

(Aus vergangener Zeit.) Vor hundert Jahren, am 11. November 1794, wurde der Jakobiner-Club zu Paris geschlossen. Es wurde damit ein Ende gemacht mit jener blutdürstigen Motte, welche mit der Hinrichtung Robespierres und seiner Genossen zwar das Oberhaupt verloren hatte, aber immer noch fortbestand und sich durch wüste Szenen, gerichtet gegen die allmählich zur Geltung kommenden Männer der Ordnung bemerkbar machte. In Folge einer neuen furchtbaren Straßenrevolte, die am genannten Tage vorfiel, ließen die vereinigten Ausschüsse der Volksmacht, der Sicherheit, des Krieges und der Gerechtigkeit den Club schließen. Mit diesem Tage beginnt in Frankreich ein anderes Regiment, wennschon es noch einige Zeit dauerte, bis die Girondisten, die Männer der Ordnung, wieder im Convent erscheinen durften.

### Merseburg während der letzten zehn Jahre.

(Fortsetzung.)

± Die Standgeld-Einnahmen an den Wochen- und Jahrmärkten wuchsen von 2400 Mk. im Jahr 1884/85 auf 8550 Mk. im Jahr 1893/94. Natürlich muß diese Steigerung in erster Linie auf Rechnung eines vermehrten Besuchs der Wochenmärkte gesetzt werden, doch lassen sich genauere Angaben darüber nach den Verwaltungsberichten nicht machen, da in denselben nur für die beiden letzten Jahre die Einnahmen an den Jahrmärkten mit 614 und 638 Mk. besonders verzeichnet stehen. (Im Jahre 1883 brachten die Wochen- und Jahrmärkte zusammen 940 Thlr. oder 2820 Mk., im Jahr 1880 aber nur noch 803 Thlr. oder rund 2410 Mk., also etwa eben so viel wie im Jahre 1884/85.)

Die Steigerung des Verkehrs beim Postamt gestaltete sich von 1884/85 bis 1893/94 wie folgt. Eingegangene und ausgegebene Briefe: 942373 Stück und 1576978 Stück. Eingegangene und ausgegebene Postkarten: 288522 Stück und 654446 Stück. Eingegangene und ausgegebene Druckladen: 255654 Stück und 601146 Stück. Eingegangene und ausgegebene Waarenproben: 9018 Stück und 29978 Stück. Eingegangene und ausgegebene Pakete ohne Werthangabe: 136854 Stück und 180371 Stück. Eingegangene und ausgegebene Werthbriefe: 14598 Stück und 16177 Stück. Eingegangene und ausgegebene Werthpakete: 2214 Stück und 2306 Stück. Eingegangene und ausgegebene Nachnahmebriefe und Nachnahmepakete 10530 Stück und 13954 Stück. Eingegangene und ausgegebene Postaufträge: 5330 Stück und 7390 Stück. Eingegangene und ausgegebene Postanweisungen: 94553 Stück und 125613 Stück. Gesamtbaarenverkehr: 3758982 Mk. und 4708425 Mk. in Einnahme, 2248698 Mk. und 2721304 Mk. in Ausgabe. — Die Steigerung des Verkehrs auf der Eisenbahnstation war innerhalb des genannten Zeitraumes folgende. Abgefertigte Personen: 142687 und 278394. Abgegangenes Gültgut: 348 Tonnen und 1742 Tonnen. Angewonnenes Gültgut 570 Tonnen und 867 Tonnen. Abgegangenes Südgut: 3279 Tonnen und 4854 Tonnen. Angewonnenes Südgut: 5510 Tonnen und 5715 Tonnen. Abgegangene Wagenladungen: 45527 Tonnen und 42600 Tonnen. Angewommene Wagenladungen: 69103 Tonnen und 113955 Tonnen. Abgegangenes Vieh: 6075 Stück und 4180 Stück. Angewonnenes Vieh: 11514 Stück und 9811 Stück. Abgegangene und angewommene Züge 12415 und 21962. Ein Rückgang des Verkehrs zeigt sich also nur bezüglich der abgegangenen Wagenladungen und des abgegangenen und angewonnenen Viehes. Doch ist dieser Rückgang nicht das ganze Jahrzeit zu verfolgen, wie auch die Steigerung nicht überall eine gleichmäßige ist.

Der Geschäftsumfang und der Verkehr der städtischen Sparkasse erfuhr eine stetige und fast gleichmäßige Steigerung. Ende 1883 betragen die Einlagen 4138000 Mk., Ende 1893 6812000 Mk. Bücher waren Ende 1883 ausstehend 12689 Stück, Ende 1893 17131 Stück. An laufenden und außerordentlichen Zufüssen wurden in den

zehn Jahren von 1884 bis incl. 1893 aus der städtischen Sparkasse zusammen über 610000 Mk. abgahlt. Die Sparkasse trat am 1. März 1885 ins Leben und hatte am Schlusse des Jahres 1881 ein Einlagekapital von 585000 Thlr. oder 1755000 Mk. in 7080 Büchern aufzuweisen. Die aus den Zinsüberschüssen erfolgten außerordentlichen Verwendungen betragen bis Ende 1861 zusammen 34000 Thlr. oder 102000 Mk. — Wesentliche Steigerungsverhältnisse sind bei der Kreispartikasse zu verzeichnen. Hier beliefen sich die Einlagen am Schlusse des Jahres 1883 auf 494000 Mk. und am Schlusse des Jahres 1893 auf 2025000 Mk.; die Zahl der ausstehenden Bücher betrug Ende 1883 3500 Stück und Ende 1893 4358 Stück. Die Kreispartikasse ist im Jahre 1880 errichtet worden.

Bei der Pfandleihankasse stieg die Zahl der Pfandposten von 1741 am Ende des Rechnungsjahres 1883/84 auf 2121 am Ende des Rechnungsjahres 1888/89 und sank dann wieder auf 1577 am Ende des Rechnungsjahres 1893/94. Dagegen war der Darlehnsbetrag im letzten Jahre am höchsten, denn er bezifferte sich auf 9194 Mk., während er sich 1888/89 nur auf 8750 Mk. belief. — Das Vermögen des Bürgerrettungs-Instituts betrug Ende 1883/84 23100 Mk.

Die Anlage eines Wasserwerks wurde am 7. November 1887 von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen und bis zum August 1889 ausgeführt. Die Kosten für dasselbe betragen 527800 Mk., ausschließlich der Kosten für das Portal an dem „Kaiser Friedrich-Thurm“, welche sich auf 136000 Mk. beliefen. Ende März 1890 waren 807 Anschlüsse vorhanden, die sich bis Ende März 1894 auf 976 vermehrt.

Die Unterhaltung und Ergänzung der städtischen Anpflanzungen und Anlagen, auf welche die Kommunalverwaltung stets ihre besondere Aufmerksamkeit richtete, erforderte in den letzten zehn Jahren eine Gesamtausgabe von über 42300 Mk. Die Gesamteinnahme aus Kirch-, Garten- und Holzungen betrug dagegen 32500 Mk. Der Verschönerungsverein veranlagte in derselben Zeit etwas über 9500 Mk. (In den 28 Jahren von 1833 bis 1860 verwendete die Stadt auf die Baumpflanzungen 3116 Thlr. oder rund 9350 Mk. Dafür gewährten die Obstpflanzungen in den ersten drei Jahren dieses Zeitraums durchschnittlich einen Ertrag von 37 Thlr. oder 110 Mk. und in den letzten drei Jahren durchschnittlich einen Ertrag von 238 Thlr. oder 710 Mk., während die Holzungen zusammen 722 Thlr. oder 2170 Mk. einbrachten.)

Was das Gewerwesen anlangt, so schwankte die Zahl der Anmeldungen zum selbständigen Gewerbebetrieb zwischen 132 (im Jahre 1890/91) und 168 (im Jahre 1893/94), die Zahl der erteilten Hausirgewerbebewilligungen 63 (im Jahre 1893/94) und 101 (im Jahre 1885/86). Wanderlager waren seit 1888 in Merseburg nicht mehr etabliert.

(Fortsetzung folgt.)

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Nov. (S. I. B.) Nach der „Nat.-Ztg.“ ist die Ernennung des Landesdirectors von Hannover zu Orten zum Landwirthschaftsminister bereits erfolgt. Nachdem er im Laufe des gestrigen Abends verschiedenen Ministern Besuche abgesehen, hat er sich wieder nach Hannover zurückbegeben. — Seitens einer dem Finanzminister Miquel nahestehenden Correspondenz wird jetzt die Nothwendigkeit der Reichsanzeigerreform, die dem kommenden Reichstag unter allen Umständen zugehen soll, energisch betont.

Berlin, 10. Nov. (S. I. B.) Der „Hamb. Corr.“ theilt mit, Staatssecretär v. Boetticher habe thatsächlich seine Entlassung eingereicht. — Der Kaiser soll sämtliche Aften über die Wache-Expedition des Gouverneur v. Scheele, die bekanntlich wegen der Heuchredenplage in den durchzogenen Gebieten mißglückte, eingefordert haben. — Prinz Heinrich wird am Sonntag auf dem Buzzer „Wörth“ zu den Beilegungsfeierlichkeiten nach Petersburg reisen. — Geheimrath Prof. Leyden war gestern Abend zum Kaiser nach dem Neuen Palais befohlen; der Professor erweiterte dortselbst bei der Abendtafel und verließ bis gegen 10 Uhr.

Paris, 10. Nov. (S. I. B.) Dem „Temps“ wird aus Briancon gemeldet, daß dasselbst bereits zum zweiten Male innerhalb vier Wochen der Versuch gemacht wurde, die Magazine der Zeughäuser in Brand zu setzen. Ein Unteroffizier fand bei der Ronde einen mit Petroleum getränkten Flachstüvel, welchen ein Unbekannter im Begriff war anzuzünden. Der Verbrecher konnte entfliehen ohne jedoch zwei Revolver, ein Gewehr von 1886 und zwei Gewehre von 1892, die er den Befänden entnommen, mitnehmen zu können. Ein Brand des

Artenals hat  
des Patronen  
Magazin an  
Paris, 10.  
Kriegs-Neu-  
sternum des  
bemert wird  
welder 8000  
Brinn,  
mitting epp  
Wasser-Neu-  
Der Ingeni-  
schmer vern  
Berleunges  
Gruten in  
14. October  
geblüht, un-  
sehen noch  
\* (S. I. B.)  
eignete die  
Bouillon-  
spielen. (S. I.  
französisch  
mit offener  
(S. I. B.)  
Belohnung  
die Entsch-  
Nach der  
Wörter ge-  
jähren Re-  
in Berleu-  
\* (S. I. B.)  
aus dem  
Balencia  
verloren  
werden  
möglicher  
Geheim-  
\* (S. I. B.)  
süßen aus  
bauchig  
Dorf in  
flücht  
zu fin-  
wegen B-  
gemacht.  
daher  
erhalten  
meine  
es war  
richtig.  
60 cm  
Arbeits-  
\* (S. I. B.)  
von dem  
militärisch  
essentiell  
mit de-  
sein d-  
gekommen  
Berleu-  
Die bei-  
weil sie  
Stieren  
waren  
nicht so  
bestimm  
Leiden  
waße, d-  
auf das  
habe ei-  
geschosse  
nicht B-  
\* (S. I. B.)  
Wand in  
Schwierig-  
Wichtig-  
Punkt  
Wander-  
\* (S. I. B.)  
Berlin  
Heim-  
Wider-  
Zeit in  
berleu-  
haga  
Leier  
\* (S. I. B.)  
dem  
Bier-  
des A-  
Einen  
Went  
\* (S. I. B.)  
änger  
wacher  
essenti-  
mest-  
und  
\* (S. I. B.)  
gehe-  
Schle-  
wieder  
in tu  
\* (S. I. B.)









**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Amthliches.**

Im Verlage von Julius Springer hier ist loben eine im Kaiserlichen Gesundheitsamt angeordnete gemeinliche Anleitung zur Gesundheitspflege unter dem Titel „Gesundheitsbüchlein“ erschienen. In dem Buche ist kurz und übersichtlich zusammengestellt, was nach der neueren Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Deutschen Reiche jeder Gebildete auf dem Gebiete der Gesundheitslehre und Gesundheitspflege wissen oder wenigstens sich jederzeit beschaffen sollte. Der Inhalt ist so ausgearbeitet und gefasst, daß das Buch nicht nur in hohem Maße ein Bildungsanstalten als Leitfaden beim Unterricht, sondern auch insbesondere Vermaltungsbeamten als Rathgeber auf dem Gebiete der Gesundheitspflege dienen kann. Die Rechtschreibung folgt den zur Zeit in den Schulen geltenden Bestimmungen. Der Preis ist im Interesse einer größeren Verbreitung auf nur 1 Mark für das farbige Exemplar festgesetzt worden. Berlin, den 7. October 1894.

**Der Winter des Jucens.**  
S. M. Haack.

**Bekanntmachung.**  
Bei den kaiserlichen Postämtern besteht die Einrichtung, daß dem Paketbesitzer auf seinen Befehl ohne Packete ohne Werthangabe zur Abgabe und Weiterbeförderung an die Postanstalt übergeben werden können. Ferner ist es gestattet, durch unfrankirte Briefschreiben oder Briefarten die Abholung bezeichneter Paketsendungen aus der Wohnung bei bestiger Postanstalt zu beantragen. Die tarifmäßige, an den Paketbesitzer lediglich zu entrichtende Einschulungsgelöhr beträgt für jede Paketsendung ohne Rücksicht auf das Gewicht 10 Pf.

Merseburg, den 1. October 1894.  
Kaiserliches Postamt.  
Koch.

Der Rentier Gustav Blätner in Reuschberg ist zum Ortsrichter der Gemeinde Reuschberg gewählt, von mir bestätigt und vereidigt worden.  
Merseburg, den 5. November 1894.  
Der Königliche Landrath.  
Wiedlich.

**Bekanntmachung.**  
Da auch auf dem zweiten Communicationswege von hier nach Geddula „Brücker“ niedergegangen sind, so wird auch dieser gesperrt und aller Verkehr von hier nach Geddula über Teuditz oder Elberbach verwiesen.  
Magwig, den 4. November 1894.  
Der Gemeindevorsteher.  
Kolbe.

**Gründung 1859.**  
**Versand-Geschäft**  
**J. Lewin,**  
Halle a. S., Marktplatz 2u.3,  
Umtausch bereitwilligst,  
Proben portofrei.  
Für  
**Weihnachts-Geschenke**  
sich besonders eignende Artikel.  
**Türinger Warp**, doppeltbreit, extraschwere Qualität für Hauskleider, gestreift, carirt und melirt.  
Meter 33 Pf., 38 Pf., 45 Pf., 50 Pf.  
**Tuch-Stoff**, doppeltbreit, schweres, glattes, grüßiges Gewebe für Haus- und Strassenkleider, alle Farben.  
Meter 55 Pf., 70 Pf., 85 Pf., Mk. 1.20.  
**Fantaste-Cheviot**, doppeltbreit, schwerer, solider Stoff für Haus- und Strassenkleider in melirten Farbentönen,  
Meter 75 Pf., 85 Pf., 95 Pf.  
**Fouls u. Diagonal**, doppeltbreit, grüßiges, glattes, reinwollenes Gewebe für Costumes, sämtliche Farben.  
Meter 65 Pf., 80 Pf., Mk. 1.—, Mk. 1.25.  
**Damen-tuch**, reinwollene, vollgrüßige, extra breite Qualität,  
Meter Mk. 1.—, Mk. 1.25, Mk. 1.50.  
**Cheviot**, reinwollene, schwerfallende Qualität in sämtlichen Farbentönen, doppeltbreit,  
Meter Mk. 0.90, Mk. 1.25, Mk. 1.50, Mk. 1.75.  
Sämmtliche Kleiderstoffe sind bis zur elegantesten Art am Lager.  
Aufträge von 20 Mk. ab portofrei.

**Ein Haus**  
am Schloßgarten ist zu verkaufen. Zu erfragen  
Oberaltenburg 24 II.  
**Hausverkauf.**  
Ein Grundstück aus hiesigem Neumarkt ist zu verkaufen. Offerten unter A. Z. 10 an die Exped. d. Bl. erbeten.  
**Sehr gut erhaltenes Winterjacket**  
ist zu verkaufen  
Karlsruhe 6 II.

**Hausverkauf in Röhrsdorf.**  
Sonabend den 17 d. M., nachmittags 3 Uhr, werde ich in der Eigenthümlichkeit des dem Landwirth Gottfried Bock gehörige  
**Deconomicum mit Garten**  
in besserer Dorflage, Hausplan, ca. 1/2 Morgen groß, und Gemeindefabel  
öffentlich meistbietend versteigern. Bedingungen im Termine.  
Merseburg, den 10. November 1894.  
**Fried. M. Kunth.**  
Der ca. 4 Morgen große  
**Garten**  
in meinem Grundstücke Altenburg, Winkel 6, ist zum 1. April l. J. anderweitig zu verpachten.  
Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf  
**Rösigen Nr. 110.**  
Ein fettes Schwein steht zu verkaufen  
**Trebnitz Nr. 16.**  
**Rover.**  
mehrere gut erhaltene, mit Kissenreifen, 94 er Modell, unter Garantie preiswerth abzugeben.  
**Gustav Engel,**  
Weiche Mauer 7.

**Leere Petroleum-Ballon**  
Ed. Klauss.  
Mannstraße 9 und 10 sind 4 Wohnungen von 2-3 St. mit 3 K., Küche nebst Zubehör sofort zu beziehen.  
**K. Teichmann.**

**Weißenfeller Straße 8**  
ist die Hälfte der ob. Etage, best. aus 2 St. Kammern, Küche sowie Zubehör, zu vermieten und 1. April 1895 zu beziehen.  
Eine freundliche Wohnung, Stube, Kammer und Küche, ist zu vermieten und kann sofort oder 1. Januar bezogen werden  
**Gotthardtsstrasse 22.**

**Eine gut möblirte Stube**  
nebst Kammer zu vermieten  
**Uudenstraße Nr. 4.**  
Ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermieten  
**Schnalstraße 26.**

Ein fein möblirtes Zimmer mit Schlafcabinet, eventuell mit Klavierchemise, preiswerth zu vermieten. Separater Eingang.  
Wo? hat die Exped. d. Bl.

**Freundliche Schlafstelle**  
Burgstrasse 10  
**Eine anständige Schlafstelle**  
ist zu vermieten.  
Franz Geisler,  
Gallestraße 8.

2-3 Zimmer sucht als Bureau  
**Rechtsanwalt Baege.**  
**Wohnungs-Gesuch.**  
Eine Wohnung, best. aus 2 St., 2 K., u. d. Küche, zum 1. Juli 1895 von ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Gest. Off. mit Preisangabe u. W. S. 99 i. d. Exped. d. Bl. niederzul.

Von Eichen, Eichen, Hainern, Buchen, Birken, Pappeln, Linden halte  
**Schnittmaterial**  
aller Stärken  
in guter, trockener Waare stets am Lager.  
Feiner sind Felgen, Spindeln, Raben, geböhrt u. gelocht, Treppensäulen, Trallern, Tisch- und Bettfüße, roh und polirt, jederzeit vorräthig und empfehle solche bestens zu billigen Preisen.

**F. W. Sent,**  
Zimmerer und Dampfsgewerk,  
Merseburg.

**Metal- und Kautschukstempel**  
für Behörden und Privatsachen  
liefert billigst  
**HEINR. HESSLER**  
No. 79 Neumarkt No. 79

**Pfannentuchen**  
u. Kartoffelkringel  
mit Vanillequark empfiehlt  
**Robert Heyne.**

**Bruchbandagen,**  
doppelt und einfach, in allen Größen, Säßen, sorten, Gebilden, Geradestellen empfiehlt  
**A. Prall,** Burgstraße.  
Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

**Illustrirte Frauen-Zeitung.**  
Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.  
Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.  
Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Redactions-Poet  
Circa 200 Holzschnitte und Text-Illustrationen.  
Beiblätter: Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt, Mode und Handarbeiten, Literarisches.  
Modenblatt: Statt 8 jetzt 12 Seiten umfassend. Etwa 2000 Abbildungen, für's Haus, Gärtnerei, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 farbige Modenblätter, 8 Extra-Blätter, 8 Winterblätter für häusliche Handarbeiten.  
Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. oder 1 Mk. 50 Kr. 5. B. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine  
**große Ausgabe mit allen Kupfern**  
unter Zugabe von 36 großen farbigen Modenblättern, also im Ganzen 60, zum Preise von 4 Mk. 25 Pf. oder 2 Mk. 50 Kr. 5. B. Probe-Exemplar gratis und franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W., Potsdamerstraße 38; Wien I., Dörfelgasse 3.

**Mohr**  
und  
**Wagner**  
und  
**Schuler**  
Großfolio-Ausgabe.  
Unterhaltungslehre  
Chronik der Zeitereignisse  
Interessante Artikel  
Herliche Illustrationen  
In Familien- und Weltblatt  
archiv. Atlas.  
Preis vierteljährlich (3 Nummern) 3 Mark. 50 Pfennig.  
Die erste Nummer oder das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.  
— Abonnements —  
in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

**Bei Husten, Heiserkeit**  
empfehle die seit Jahren bewährten  
Eucalyptine und Zwiebel, Sandel u. Knob Hoppe, Halle a. S. No. 15 und 25 Pf.  
**Carl Gerhardt,** Breitestraße.  
**Stranbe's**  
**Pianofortehandlung**  
ist die beste und billigste Bezugsquelle für vorzügliche  
**Pianos u. Flügel.**  
Vertretung für die Königl. Hof-Pianofortefabriken von Schwaben, Feuchtl etc.  
**Musikwaaren- und Saitenhandlung**  
aller Art  
**Schlag-, Streich- und Accordzithern, Zugharmonicas**  
in großer Auswahl, für Kinder von 40 Pf. an,  
**Musikautomaten**  
für Caffee- und Restaurant passend.  
Unter eigener Garantie.  
**Reparaturarbeiten**  
bei  
**Hugo Becher.**  
**Pfannen- und Spritzkuchen,**  
täglich frisch,  
ff. **Himbeermarmelade**  
Franz Vogel.  
**Holzpfantoffeln und Tuchpfantoffeln**  
bauertüchtig und billig bei  
H. Lehmann, Kautschukmacher,  
Breitestraße 8, im Hofe.

**Rudolf Mosse,**  
Louis Heise,  
HALLE A. S.,  
Biberstraße 4 (dicht am Markt),  
von 7-7 Uhr geöffnet.  
besorgt bündlich und zu den Original-Preisen der Zeitungen, ohne Nebenkosten,  
**Anzeigen jeder Gattung,**  
B. Geschäftsanzeigen, Nachr., Heiraths-, Stellenausschreibungen, An- und Verkauf-An- und Verkäufe etc.  
an alle Zeitungen  
des In- und Auslandes.  
Belege werden für jede Einrückung geliefert und bei größeren Aufträgen Rabatt gewährt. Kosten-Voranzeige und Kataloge kostenfrei.  
**Fernsprecher 151.**  
Halle. Leipzig. Berlin.

**Miets-Contracte,**  
passend für Privatwohnungen, Geschäftslocalen etc., mit angehängter Hausordnung hält vorräthig  
**Th. Köhner,** Buchdruckerei,  
Delarue Nr. 5.

**Lehrcontracte**  
sind zu haben in der Buchdruckerei von  
**Th. Köhner,** Delarue 5.  
**Einkommensteuer-**  
**Reklamations-Formulare**  
sind stets am Lager in der Buchdruckerei von  
**Th. Köhner,** Delarue 5.

**Als Putzmacherin u. Schneiderin**  
empfehle ich den geübten Herrschaften in und außer dem Hause  
**Elise Wehmann,** Vorwerk 12.

**Särge.**  
Alle Sorten Särge sind stets vorräthig zu billigen Preisen.  
**A. Doying,** Tischlernstr.,  
Neumarkt Nr. 67.

Von Wittmoos früh ab  
**frisch geschossene Hasen**  
beim  
**Neuerjäger Zahn.**

**Zur gef. Beachtung.**  
Unsere geehrten Geschäftsfreunde machen wir höf. darauf aufmerksam, daß **Inserate** für die am Morgen erscheinende Nr. des „**Merseburger Correspondent**“ frühestens Tage vorher bis  
**12 Uhr mittags**  
in unserer Expedition ausgegeben werden müssen. Andernfalls ist die Aufnahme in die nächste Nr. des „**Correspondent**“ nicht mit Sicherheit zu erwarten, da die rechtzeitige Fertigstellung des Blattes durch zu spät einkaufende Inserataufträge nicht in Frage gestellt werden darf.  
Achtungsvoll  
die Expedition  
des „**Merseburger Correspondent**“.

**Bauern-Berein**  
Merseburg und Umgegend.  
Den geehrten Mitgliedsen zur Nachricht, daß unter diesjähriges  
**Herbstvergnügen,**  
bestehend in Concert, Theater und Ball, am **Donnerstag den 15. November** er. von **abends 7 Uhr** ab, in den Räumen des „**Wald**“ abgehalten werden soll. Um einer Ueberfüllung des Saales vorzubeugen, bitten wir die Einladungen möglichst zu befrachten. Programme gelangen am Saal-Eingang zur Verteilung.  
Der Vorstand.



